

Zuhause alt werden: was Wohnungsanbieter tun können

Die meisten Menschen wünschen sich, möglichst lange und selbstbestimmt daheim zu wohnen. Damit das gelingt, muss auch die Wohnungswirtschaft verstärkt in die Umsetzung miteinbezogen werden.

Text: Eveline Althaus und Angela Birrer

Ein «Zuhause alt werden» mit guter Lebensqualität bedingt ganzheitliche Lösungen und eine enge Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren. Dazu gehören neben der Wohnungswirtschaft auch Politik und öffentliche Hand, Alters- und Gesundheitsorganisationen sowie Quartierakteure und Bewohnergruppen.

Bestandsaufnahme: Was braucht es? Liegenschaftsverwaltungen und Eigentümerinnen und Eigentümer können mit verschiedenen Massnahmen einen Beitrag für altersgerechte Wohnsituationen leisten. Diese reichen von Ansätzen, welche die passende «Hardware» bereitstellen und bauliche Hindernisse in bestehenden



Den Haushalt alleine zu führen, ist im Alter oftmals nicht möglich.

Foto: Shutterstock

Fiktives Beispiel

Frau Müller ist 79 Jahre alt und lebt alleine in einer Mietwohnung im zweiten Stock ohne Lift. Aufgrund einer Makula-Degeneration sieht sie immer schlechter und fühlt sich beim Gehen zunehmend unsicher. Seit einem Sturz verlässt sie die Wohnung kaum, einkaufen und waschen bereiten ihr Mühe. Da sich Frau Müller im Quartier wohlfühlt und ihre Nachbarn schätzt, möchte sie nicht wegziehen. Aufgrund des tiefen Einkommens ist sie auf die günstige Miete ihrer Wohnung angewiesen.

Mögliche Unterstützung durch Wohnungsanbieter:

- Wohnungsanpassungen: Bessere Beleuchtung, Abbau von Schwellen (ggf. Treppenlift), Installation von Handläufen, kontrastreiche Markierungen.
- Unterstützung beim Finden einer günstigen Wohnung in der Nähe, die ihren Bedürfnissen besser entspricht, ggf. Wohnungstausch.
- Anstellung soziale Ansprechperson/ Hauswart, die vor Ort mit kleinen Handreichungen unterstützt und/ oder weitere (auch nachbarschaftliche) Hilfe vermitteln kann.

Liegenschaften abbauen, bis hin zu solchen, die älteren Menschen den Zugang zu passendem Wohnraum erleichtern. Ältere Wohnungssuchende können beispielsweise unterstützt werden, indem analoge Bewerbungen und mehr Bedenkzeit zugelassen sind, aber auch indem Vermieter Wohnungswechsel ermöglichen oder einen Teil ihrer Wohnungen spezifisch an diese Zielgruppe vermieten. Wichtig ist es, die Bezahlbarkeit im Auge zu behalten und günstigen Wohnraum bereitzustellen. Viele können sich keine höheren Mieten leisten. Liegt doch der Median der Neurenten laut Bundesamt für Statistik bei 3476 CHF pro Monat (AHV und BV; 3877 CHF für Männer und 2925 CHF für Frauen).

Kleine Hilfestellungen machen den Unterschied

Gute Kontakte im Wohnumfeld und kleine Handreichungen erleichtern den Alltag zuhause erheblich. Mit dem Einsatz von «Kümmerern» vor Ort wie sozialen Hauswarten oder Ansprechpersonen oder durch die Zusammenarbeit mit Gemeinwesenarbeitenden, Freiwilligenprojekten oder digitalen Nachbarschaftsplattformen aber auch mit der Schaffung von Begegnungsorten können Wohnungsanbieter dies fördern.

Die Selbstbestimmung im Wohnalltag können Wohnungsanbieter ausserdem erleichtern, indem sie zusätzliche Services bereitstellen wie individuell bestellbare Haushaltsleistungen oder intelligente Haustechnologien und Notrufsysteme, die das Wohnen zuhause sicherer und komfortabler machen.

Zusammenarbeit an den Schnittstellen

Massnahmen einzuleiten, gehen oft auch weit über den klassischen Aufgabenbereich von Wohnungsunternehmen hinaus und erfordern weitere Kompetenzen. Organisationen im Altersbereich sowie die öffentliche Hand können einen wesentlichen Beitrag leisten, indem sie sich daran beteiligen. Dies liegt auch in ihrem Interesse. Denn um das alterspolitische Ziel «Zuhause alt werden» breitenwirksam und qualitativ umzusetzen, ist die Kooperation aller gefragt. Und es braucht Ansätze, die sich konsequent an den Bedürfnissen älterer Menschen ausrichten und deren Ressourcen einbeziehen. ■



Dr. Eveline Althaus, Dr. sc. ETH

Sozialanthropologin, wissenschaftliche Projektleiterin am ETH Wohnforum

✉ althaus@arch.ethz.ch



Angela Birrer, M.A.

Sozialanthropologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ETH Wohnforum

✉ birrer@arch.ethz.ch



Mehr wissen:

Der Bericht zeigt auf, wie Wohnungsanbieter verschiedene Handlungsmöglichkeiten konkret umsetzen und mitein-



ander kombinieren können. Von besonderem Interesse: Welche Art der Zusammenarbeit sich mit welchen Akteuren – Dienstleistende, öffentliche Hand, lokale

Organisationen, Bewohnerinnen und Bewohner etc. – anbietet. Das Projekt wurde vom ETH Wohnforum zusammen mit sechs Projektpartnern aus der Wohnungswirtschaft und der öffentlichen Hand durchgeführt und von der Innosuisse und der Age-Stiftung gefördert. Die Studie ist online verfügbar:

<https://bit.ly/2JvasjB>